

Ergebnis 8 mal wöchentlich.
Preis für Bezugspunkt durch Träger einzgl. 80 Pf. bzw.
40 Pf. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich
Postverteilungsgebühr, zugleich 40 Pf. Post-Befreiung.
Gesamtpkt. 10 Pf. Sonnabend u. Feiertags-pkt. 20 Pf.
Abhebungen müssen jährlich eine Woche vor Abgabe bei
Verlagserl. 1937 beim Verlag eingegangen sein. Weitere
Träger dürfen keine Abhebungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-L., Postfach 17, Telefon 21012 u. 21013
Schriftleitung, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei
König. Th. u. S. Winter, Poststraße 17, Telefon 21012,
Postleitzahl: Nr. 1020, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94787

Montag, 8. November 1937

Berlagssort Dresden.
Ausgabestelle: die Spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pf.
für Sonnenanzeige 8 Pf.
Die Platzhalter können mit keine Gedanken.

Die Einnahme von Taihuansu

Die Hauptstadt von Schansi gefallen

Japanische Flugzeuge warnen die Nachkämpfer

Tohio, 8. November. Das japanische Hauptquartier in Nanking hat am Montag vormittag einen ausführlichen Bericht über die Einnahme der Hauptstadt der Provinz Schansi, Taihuansu, veröffentlicht. Danach sind vor dem leichten Angriff auf die mauerumgebene Stadt japanische Flugzeuge erschienen und haben eine große Anzahl von Flugblättern abgeworfen, in denen alle Nachkämpfer und Staatsangehörigen deutscher Mächte aufgefordert werden, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt die Stadt zu räumen. 30 Minuten nach Ablauf dieser Frist seien die japanischen Truppen von

Nordwesten und Osten zu ihrem letzten großen Angriff an, nachdem Artillerie und Flugzeuge die chinesischen Stellungen und die militärisch wichtigen Punkte mit stärkstem Feuer belegt hatten. Die erste japanische Abteilung zog durch das Osttor in die Stadt ein, während eine weitere Abteilung wenig später den östlichen Teil der Stadtbefestigung besetzte.

Die Einnahme von Taihuansu ist für die japanischen Truppen von großer Bedeutung, weil sie damit in dem größten Teil der Provinz Schansi die Lage beherrschen.

Am Vorabend des 9. November

Festlicher Schmuck zum Gedächtnis in der Hauptstadt der Bewegung

München, 8. Nov.
In keiner anderen Zeit des Jahres gibt sich München so sehr als Hauptstadt der Bewegung zu erkennen, wie gerade am 9. November, dem Gedächtnistag des Opfermarktes zur Feldherrenhalle. Symbolisch beherrschen das düstere Rot des Opfers und das helle Leuchten der Hakenkreuzfahnen die Straßen. Das ganze Führerkorps der Partei, und alle die Männer, die seit 14 Jahren und noch länger mit dem Führer für das neue Deutschland gekämpft haben, wollen an diesem Tage in der Stadt des Brauns Hauses.

München ist wiederum gerüstet. Die Straßen, durch die der Zug der alten Kämpfer seinen Weg nehmen wird und vor allem das Tor zur Stadt, der Hauptbahnhof, rufen die Bedeutung dieser Stunden sofort mächtig ins Bewusstsein.

Von den Gewölben der Bahnhofshalle hängen freischwingend riesige Flaggenbahnen herab. Beim Ausritt aus dem Hauptbahnhof sieht man auf den öffentlichen Gebäuden schon heute die Dienstflagge des Deutschen Reiches. Der Eingang zum Wirtschaftskeller, dessen Saal einschließlich Hakenkreuz schmückt, ist wieder mit Tannenzapfen verkleidet, darüber in Gold ein riesiger Hoheitsadler. Hier wo der Rosenheimer Berg sich zu den Ludwigsbrücken hinunterneigt, beginnt die lange Reihe der Pfeiler mit den Namen der Opfer der Bewegung. Überall in den Straßen des Zuges bietet sich das gleiche, ernste feierliche Bild: links und rechts das dunkle Rot der Pfeiler mit den

goldenen Namen aller Ermordeten der Bewegung, darüber in gleicher Farbe des Novemberrotes die mächtigen Rahmenstücke mit den Opferurnen und dem Hakenkreuz. Der ebenfalls ganz in dieses tiefe, feierliche Rot gehüllte Odeonsplatz ruht von 18 Palmen die Namen darunter, die vor 14 Jahren ihre Treue zum Führer mit dem Blute bestiegeln haben.

Vom Odeonsplatz ab wandelt sich die vorhaltene Farbe des Opfers in das leuchtende Rot des Sieges der Bewegung. Durch die ganze Briener Straße bis zum Karolinenplatz und dann weiter am Brauns Haus vorbei bis zum Königlichen Platz flattern hier über den Straßen die Hakenkreuzfahnen.

Führertagung des Traditionsgaus

München, 8. November.

Vorlets am Sonntag stand die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des bevorstehenden 9. November. Den Auftakt der diesjährigen Veranstaltung bildete am Sonntagnachmittag im Kongressaal des Deutschen Museums eine große Führertagung des Traditionsgaus München-Oberbayern, zu der mit dem gesamten Führerkorps des Gaus Mitglieder der Meldesektion der NSDAP, die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Hauptstadt der Bewegung, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren.

Verbot der Neubildung von Parteien in Danzig

Danzig, 8. Nov.
Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig vom 8. Nov. wird eine Verordnung des Senats über das Verbot einer Neubildung von politischen Parteien veröffentlicht.

In der Verordnung heißt es u. a.: In Erfüllung der wichtigsten Staatspflicht, im Staatsgebiet für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, hat die Freie Stadt Danzig die politischen Parteien, die sie als Unruheherd erkannt hat, ausgelöscht, es wird weiter die Pflicht sein, die politischen Parteien als Träger der Unruhegeschehe und Erreger strafbarer Handlungen nicht mehr zur Entstehung kommen zu lassen. Die Bildung neuer politischer Parteien im Gebiet der Freien Stadt Danzig ist verboten.

Bildung einer Staatjugend in Danzig

Danzig, 8. November.
Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist am Montag eine Verordnung über die Staatjugend in Danzig erlassen worden. In der Verordnung heißt es: Die Jugend ist der Träger der Zukunft des Volkes. Sie ist notwendig, die Jugend auf ihre künftigen Pflichten dem Volk gegenüber vorzubereiten. Die deutschstämmige Jugend der Freien Stadt Danzig wird zu einer Staatjugend zusammengefasst. Aufgabe der Staatjugend ist die körperliche, geistige und spirituelle Erziehung der Jugend zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft. Die Führung der Staatjugend wird dem Staatjungendführer übertragen. Staatjugendführer ist der jeweilige Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften erlässt der Senat der Freien Stadt Danzig.

Der Reichsjugendführer im Deutschen Reichsbauernrat

Berlin, 8. Nov.
Im Hinblick auf die langjährige enge kameradschaftliche Zusammenarbeit und die zieleverbundene Förderung der Aufgaben des Reichsbauernfonds, insbesondere der Erfüllung der Landjugend, hat Reichsjugendführer Dörfler am 8. Nov. dem Reichsjugendführer Boden von Schirach als ordentliches Mitglied in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

Die Schnelltriebwagen der Reichsbahn

Wiederaufnahme des Verkehrs.

Berlin, 8. Nov. Vom 8. November an wurden die planmäßigen Schnelltriebwagenverkehre (FDR) mit den dieselelektrischen zweiteiligen Schnelltriebwagen der Reichsbahn wieder auf-

genommen, und zwar wurde vom 8. November an die Strecke Berlin bis Köln, vom 7. November an die Strecke Berlin-München und Stuttgart befahren. Die übrigen Strecken folgen in den nächsten Tagen. Der Schnelltriebwagenverkehr hat auf einigen Strecken eine kurze Pause erfahren müssen. Es hatten sich in letzter Zeit an den Lautsprechern dieser Schnelltriebwagen vereinzelt Anzeigen bemerkbar gemacht, die auf eine vorgezogene Ermündung des Achsmotorenmaterials hindeuteten. Um die Wiederaufnahme des Verkehrs nicht länger hinauszchieben zu müssen, wurden sämtliche Lautsprecher erneuert.

Dankgruß Dr. Leyh an Generaladmiral Raeder

DNB, Berlin, 8. November.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Leyh, sandte dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, aus Neapel das folgende Telegramm:

Noch glücklicher Landung der Kdf-Flotte in Neapel sage ich Ihnen für die tapferste Mithilfe beim Wiederaufbau des Werkes meinen herzlichsten Dank. 2500 deutschen Arbeitern wird die Begegnung mit den Einheiten der Kriegsmarine im Mittelmeer ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Die Wellseiter Konferenz hat an die japanische Regierung eine Mitteilung gerichtet, in der ein Meinungsaustrich mit einer beschränkten Anzahl von Mächten über die Belagerung des Ostasiatischen Konfliktes angeregt wird.

Der Erzbischof von Olmütz, Dr. Preican, hat angeordnet, daß sich alle Priester seiner Erzdiözese einer Luftschutzausbildung zu unterziehen haben. Sie wird einheitlich in der Luftschutzhütte in Luttein erfolgen.

Die Ersaffung der Jahrgänge 1893 bis 1900

Nach einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers haben sich die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893 bis 1900 (in Ostpreußen 1888 bis 1900) mit dauerndem Aufenthalt im Deutschen Reich, soweit für sie noch keine Wehrstammkarte angelegt ist und soweit sie noch nicht durch die Wehrersatzdienststellen untersucht sind, zur Anlegung der Wehrstammkarten und zur Unterzeichnung zu stellen, wenn sie von den polizeilichen Meldebehörden oder von den Wehrersatzdienststellen hierzu aufgefordert werden. Die Aufforderung kann auch durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

Im Sinne von höherer Gewalt, Verhei, einsetzender Geißelungen hat der Bevölker über Werbungseinheiten seine Aufgabe, falls die Zeitung in beispielhaftem Umfang, dem Spiel aber nicht entspricht. Erfüllungszeit ist Dresden

Hammer und Sichel

Im kommenden Jahr werden eine Reihe europäischer Länder den 20. Jahrestag ihrer Staatswerdung oder neuen Staatsgestaltung begehen. Es sind jene Länder, die auf den Trümmern eines zusammengebrochenen Mitteleuropa erstanden und die man in Versailles, Trianon und Trianon aus der Taufe hob. Die Entstehung der UdSSR ist um ein volles Jahr früher erfolgt, mittler im Sommer des großen Krieges und zunächst wenig beachtet von den Zeitgenossen. Die im Ersten Weltkrieg stehenden Nationen Europas sahen nur, daß in Petersburg ein Jahrhunderteiges Regime zusammenbrach und neue Männer an seine Stelle traten, die den Krieg um jeden Preis zu beenden suchten. Die Entente sah als Hebel in Bewegung, um den großen Verbündeten im Osten bei der Stange zu halten, während die Mittelmächte mit beiden Händen die Gelegenheit ergriffen, um durch einen östlichen Friedensschluß die Hände nach Westen frei zu bekommen. Damit beantwortet sich auch die alte Frage, ob Deutschland schuld daran war, daß der Kommunismus Russland überwältigen konnte. Gewiß, es ist richtig, daß die deutsche Regierung, die in der Schweiz fliehenden Revolutionäre im plombierten Eisenbahnwagen durch Deutschland ließ, doch sie das Unsehen der Bolschewikenhauptlinge stärkte und vielleicht ihre Existenz rettete, als sie die deutschen Unterhändler zu Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen mit ihnen beauftragte. Es ist aber eine ebenso erwiesene Tatsache, daß die Entente-Vertreter den Revolutionären erst den Weg frei gaben, indem sie den Sturz des kriegerischen Zaren begünstigten und Kerenski zur Fortsetzung des Krieges mit einem großen Volk antrieben. Beide Parteien haben in einem Ringen auf Leben und Tod ihre Chance wahrzunehmen gefucht, ohne an künftige Möglichkeiten zu denken, und wenn irgendwo die pseudohistorische Formel fehlt am Platze ist, was wäre geschehen, wenn?" dann angesichts so tragischer Verkettungen. Was sich damals begab, ist Geschichte geworden, freilich so zeitnahe Geschichte, daß ihre Wirkungen spürbar auch heute noch in jedes europäische Volks- und Einzelschicksal hineingreift.

Wenn wir heute am Gedenktag eines europäischen Unglücks, ja einer Weltkatastrophe, die näheren Umstände und die entfernteren Ursachen betrachten, die zum Zusammenbruch der gesamten osteuropäischen Ordnung geführt haben, so wird uns die Remeise der Geschichte in ihrer strengen Unerbittlichkeit und Folgerichtigkeit klar. Mehr als ein halbes Jahrhundert war die Lehre von Karl Marx wie ein schlechendes Gift durch die Völker gegangen, mehr als zwei Generationen östlicher Anarchisten und Revolutionäre hatten in ihren Schweizer Asylstädten Revolutionen auf dem Papier vorbereitet und die Welt durch Attentate unruhig, ehe es den Lenin, Trotzki und Genossen in den Novembertagen 1917 in Russland erkl der zerstörenden und ermürbenden Wirkungen eines dreijährigen opfervollen Krieges — zermürbender als die japanische Niederlage, die 1905 das Signal zum Aufstand gab — um die alten Gewalten hinwegzufegen und die alten Ordnungen zu stürzen. Aber wie im Frankreich des Sonnenkönigs waren eben auch die Grundlagen der autoritären Macht morsch und brüchig geworden und erwiesen sich als zu schwach gegenüber dem vereinten Ansturm der sozialen Spannungen und Einzelschicksal hineingreift.

Als an Russland die Versuchung herantrat, seine alte Ordnung um und umzukehren, da fehlten ihm jene Widerstandskräfte, die ein gleichfalls zusammenbrechendes Reich, Deutschland, auch in seinen dunkelsten Stunden noch zu entfalten vermochte. Es fehlte ihm jene Zwischenrichtung eines besitz- und ordnungsliebenden Bürgertums, das sich selbst in sozialistischen Schätzungen, noch als Hemmschuh des sozialen Radikalismus hätte erweisen können. Es fehlte ihm in seinen breiteren Schichten das Bewußtsein nationaler und kultureller Traditionen, das auch in der Stunde tiefer Selbstvergessenheit noch die Kontinuität mit vergangenen Werten und Formen hätte aufrecht erhalten werden können. Es fehlten ihm schließlich in der entscheidenden Stunde nationalbewußte, kämpferische Gruppen, die auch keine Befehl von oben zur Selbsthilfe gegen beiträgt, aber freie Elemente des Chaos geschritten wären. So nahm das Unheil seinen Lauf, gefördert von dem Interregnum eines überheblichen, aber unfähigen Mannes, der durch Haschtheit und Ungehorsamkeit die entscheidende Wendung mehr gefördert als verzögert hat. Die Bolschewikenhauptlinge waren keine Kerenski-Naturen, ihre struppige Machthaber oder ihr straffer Dogmatismus erhoben sie aller Hemmungen der Menschenart und die brutale Entschlossenheit der ersten Stunde räumte spielend mit den Überresten alter Maßstellungen auf. Diese Fremdlinge waren so geschickt wie grausam. Vergessen wir nicht, daß dieses Volk nach Frieden läuft, daß es hungrig und darf